

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **4 (1914)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

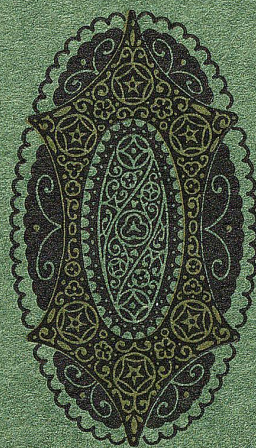
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

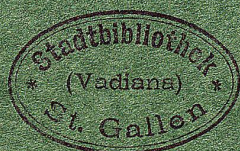


# RORSCHACHER NEUJAHRSBLATT 1914



- Schreibmappe -

DRUCK & VERLAG DER BUCH- & KUNSTDRUCKEREI  
E. LÖPFE-BENZ, RORSCHACH





## Das neue Jahr.

---

Mancher Tag steigt hell empor,  
Will mir nichts als Liebes zeigen;  
Zieht er heim durchs goldne Tor,  
Muss mein Mund in Sorgen schweigen.

Mancher Morgen trägt als Kleid  
Schwere, dunkle Nebelschwaden, –  
Sieh! Ein Wind verweht das Leid  
Und ein Abend winkt voll Gnaden.

Also kann das junge Jahr,  
Dem wir bang ins Auge schauen,  
In ein neues Land uns gar  
Lächelnd eine Brücke bauen.

Gross und niegeahnt' Geschehn  
Kann sein Schoss verschwiegen bergen, –  
Und derweil wir zagend stehn  
Steigt das Glück schon von den Bergen.

Aus «Die Stille der Felder».

ALFRED HUGGENBERGER.





SEIFENBLASEN.